

Oliver Cann, Associate Director, Media, Tel.: +41 (0)79 799 3405 oliver.cann@weforum.org

Politische Teilhabe von Frauen weltweit trotz leichter Verbesserung zu gering

- 86 von 133 im Gender Gap Report untersuchten Ländern haben im letzten Jahr Fortschritte erzielt
- Die Schweiz (9), Deutschland (14) und Österreich (19) verbleiben in den Top 20, Deutschland verliert aber leicht an Boden
- Zugang zu Gesundheit und Bildung ist zunehmend gerechter verteilt, aber bei wirtschaftlicher Gleichstellung und politischer Teilhabe besteht hoher Handlungsbedarf
- Klicken Sie hier für den [vollständigen Bericht](#) zu 136 Volkswirtschaften, inklusive Rankings, [Video](#) und [Infografien](#)

Genf, Schweiz, 25. Oktober 2013 – Die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern haben sich 2013 weltweit dank Verbesserungen bei der wirtschaftlichen Gleichstellung und der politischen Teilhabe leicht verringert. Der heute veröffentlichte [Global Gender Gap Report 2013](#) stellt aber fest, dass nach wie vor Anstrengungen notwendig sind, um den Gender Gap, die geschlechtsspezifische Gleichheitslücke, zu schliessen.

Die achte Auflage dieses jährlich erscheinenden Berichts bewertet in einer Rangliste 136 Länder in vier Schlüsselbereichen: Gesundheit und Überlebenschancen, Bildungsweg, politische Teilhabe und wirtschaftliche Gleichstellung. Von den sowohl 2012 als auch 2013 erfassten Ländern haben sich 86 im Berichtsjahr verbessert.

Island bleibt im fünften Jahr in Folge das fortgeschrittenste Land in Sachen Geschlechtergleichheit. Zusammen mit Finnland (Platz 2), Norwegen (3) und Schweden (4) hat das Land die Lücke heute zu mehr als 80% geschlossen. Die Philippinen (5), erstmals unter den ersten fünf, Irland (6), Neuseeland (7), Dänemark (8), die Schweiz (9) und Nicaragua (10) vervollständigen die Top Ten.

Deutschland ist unter den G20-Ländern mit Rang 14 am besten platziert, fällt gegenüber dem Vorjahr allerdings um einen Platz zurück. Es folgen Südafrika (17. Rang, einen Platz verloren), Vereinigtes Königreich (unverändert auf 18) und Kanada (von 19 auf 20). Die Vereinigten Staaten stehen auf Rang 23, ebenfalls eine Position schlechter als 2012. Nach Südafrika sind die besten BRICS-Staaten Russland (61), Brasilien (62), China (69) und Indien (101). Ganz unten stehen der Tschad (134), Pakistan (135) und Jemen (136).

Laut dem Bericht ist die Lücke in Bezug auf Gesundheit und Überlebenschancen bereits zu 96% überwunden. Allerdings ist die Lücke in dieser Kategorie seit dem ersten Bericht 2006 weltweit grösser geworden ist. Im Hinblick auf Bildungschancen wird der Gap mit 93% angegeben, wobei 25 Länder die Lücke komplett schliessen konnten. Die Gender Gaps für wirtschaftliche Gleichstellung und politische Teilhabe sind nur zu 60% bzw. sogar nur zu 21% überwunden, auch wenn hier Fortschritte zu erkennen sind; so wurde der Gap für politische Teilhabe innerhalb des vergangenen Jahres um fast 2% verringert.

Sowohl in Entwicklungs- als auch in Industrieländern sind Frauen in wirtschaftlichen Führungspositionen im Verhältnis zu ihrem Anteil an der akademisch gebildeten und an der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung unterrepräsentiert.

Analyse nach Regionen

In **Europa** sind die Fortschritte bei der Beseitigung des Gender Gap ziemlich einseitig, wobei Nord- und Westeuropa in starkem Kontrast zu den Ländern Süd- und Osteuropas stehen. Spanien kommt an 30. Stelle mit 72%, Frankreich an 45. (70%) und Italien nur an 71. Stelle.

Die Philippinen sind das bestplatzierte Land **Asiens**, vor allem dank Fortschritten bei Gesundheit, Bildung und wirtschaftlicher Teilhabe. China hält seine Vorjahresposition, während Indien innerhalb der BRICS-Gruppe am

| Top 20 | 2013 | 2012 | |
|------------------------|------|------|---|
| Island | 1 | 1 | → |
| Finnland | 2 | 2 | → |
| Norwegen | 3 | 3 | → |
| Schweden | 4 | 4 | → |
| Philippinen | 5 | 8 | ↑ |
| Irland | 6 | 5 | ↓ |
| Neuseeland | 7 | 6 | ↓ |
| Dänemark | 8 | 7 | ↓ |
| Schweiz | 9 | 10 | ↑ |
| Nicaragua | 10 | 9 | ↓ |
| Belgien | 11 | 12 | ↑ |
| Lettland | 12 | 15 | ↑ |
| Niederlande | 13 | 11 | ↓ |
| Deutschland | 14 | 13 | ↓ |
| Kuba | 15 | 19 | ↑ |
| Lesotho | 16 | 14 | ↓ |
| Süd Afrika | 17 | 16 | ↓ |
| Vereinigtes Königreich | 18 | 18 | → |
| Oesterreich | 19 | 20 | ↑ |
| Kanada | 20 | 21 | ↑ |

schlechtesten eingestuft wurde. Japan (105) verliert vier Positionen, trotz einigen Verbesserungen in der Kategorie wirtschaftliche Chancen und Teilhabe. Im regionalen Ranking folgt auf Japan die Republik Südkorea (111).

In **Lateinamerika** ist Nicaragua führend. Mit Platz zehn hält sich das Land seit zwei Jahren in den Top Ten, weitgehend dank guten Erfolgen bei der politischen Gleichstellung. Es folgen Kuba (Platz 15), und Ecuador (25). Mexico rückt um 16 Ränge vor und kommt auf Platz 68, dank der gestiegenen Zahl weiblicher Abgeordneter und von berufstätigen Frauen. Brasilien bleibt trotz leichter Verbesserungen in der Gesamtbewertung auf Platz 62.

Der **Mittlere Osten und Nordafrika** sind die einzigen Regionen, in denen sich das Gesamtbild 2013 nicht verbessert hat. Am besten schneiden die Vereinigten Arabischen Emirate (109) im arabischen Raum ab, die relative Gleichstellung in Bildungsfragen verwirklicht haben. Allerdings gelingt es den meisten Ländern der Region, darunter Bahrain (112), Katar (115) und anderen noch nicht, aus ihren Bildungsinvestitionen durch eine stärkere wirtschaftliche und politische Einbindung von Frauen Kapital zu schlagen.

Einige Länder in **Afrika** schneiden im diesjährigen Bericht relativ gut ab, so Lesotho (Platz 16), Südafrika (17), Burundi (22) und Mosambik (26). Das Ergebnis ist weitgehend der verstärkten Einbindung von Frauen in das Erwerbsleben zu verdanken. Dank dieser Wirtschaftstätigkeit haben Frauen mehr Einkommen und besseren Zugang zu wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen, finden sich allerdings oft in niedrig qualifizierten und schlecht bezahlten Sektoren der Wirtschaft wieder.

Der Index lässt vier grosse Gruppen erkennen. In einer ersten Gruppe diejenigen Länder, die in Gesundheit und Bildung für Frauen investiert haben und jetzt die Rendite in Form von wirtschaftlicher und politischer Teilhabe einstreichen. Die zweite Gruppe sind Länder, die zwar in diese Bereiche investieren, ihr Reservoir an zusätzlichen Talenten wegen fortbestehender sozialer und institutioneller Hemmnisse aber nicht nutzen. In der dritten Gruppe finden sich Länder, in denen ein beträchtliches Bildungs- und Gesundheitsgefälle die Frauen daran hindert, ihr Potential voll zu entfalten, obwohl sie auf dem Arbeitsmarkt, wenn auch in niedrig qualifizierten Berufen, eine wichtige Rolle spielen. Zu dieser letzten Gruppe gehören auch Länder, in denen die Gender Gaps in Bildung, Wirtschaft und Politik noch gross sind.

Klaus Schwab, Gründer und Executive Chairman des Weltwirtschaftsforums: "Viele Länder werden in Sachen Humankapital radikal umdenken müssen - auch darüber, wie sie Frauen in Führungspositionen integrieren. Dieses Umsteuern im Denken und Handeln ist nicht ein Ziel für die Zukunft, sondern ein Muss für hier und jetzt."

Saadia Zahidi, Co-Autorin des Berichts und verantwortlich für das *Women Leaders and Gender Parity* Programm des Forums: "Länder haben zwei Möglichkeiten auf dem Weg zur wirtschaftlichen Gleichstellung der Geschlechter: Länder investieren in Gleichstellung und nutzen Bildung als Beschleuniger. Dann wird die Integration der Frauen in das Erwerbsleben zu positiver Veränderung führen. Länder, die nicht in die Bildung von Frauen investiert haben, sind darauf angewiesen, dies nachzuholen - für das Leben der Frauen und für die Stärke ihrer Volkswirtschaft."

Hinweise für die Redaktionen

Der Index des *Global Gender Gap Report* evaluiert 136 Länder, die 93% der Weltbevölkerung ausmachen, im Hinblick darauf, wie gut Ressourcen und Chancen auf Männer und Frauen verteilt sind. Der Bericht misst die Breite des Gender Gap in vier Bereichen:

- **Wirtschaftliche Chancen und Teilhabe** – Gehälter, Partizipation und Beschäftigung in hochqualifizierten Berufen
- **Bildung** – Zugang zu Grundschul- und weiterführender Bildung
- **Politische Teilhabe** – Einbindung in Entscheidungsstrukturen
- **Gesundheit und Überlebenschancen** – Lebenserwartung und Geschlechterverhältnis

Die Indexwerte können gelesen werden als der Prozentsatz der Gleichheitslücke zwischen Männern und Frauen, der geschlossen wurde. 110 dieser Werte werden seit der ersten Ausgabe des Berichts 2006 abgedeckt. Von den 14 zur Berechnung des Index' verwendeten Variablen stammen 13 aus öffentlich verfügbaren Indikatoren von internationalen Organisationen wie der Internationalen Arbeitsorganisation, dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen und der Weltgesundheitsorganisation.

Umfang und Besonderheiten von Gender Gaps in einzelnen Ländern sind das Ergebnis vielfältiger sozio-ökonomischer und kultureller Variablen. Ob sie geschlossen werden oder nicht hängt eng vom Gesamtkomplex nationaler Politik ab. Der Bericht nutzt neue Daten, die in verschiedenen nationalen Ministerien aus 87 Ländern erhoben wurden, um Politik zu analysieren, die die erleichterte Eingliederung von Frauen in das Erwerbsleben zum Ziel hat.

Aetna, Bank of America, Burda Media, the Coca-Cola Company, EY, Heidrick & Struggles, Jones Lang LaSalle, ManpowerGroup, McKinsey & Company, NYSE Euronext, the Olayan Group, Omnicom Group, Renault-Nissan Alliance und Takeda Pharmaceutical sind Community Partners des Programms des Weltwirtschaftsforums [Women Leaders and Gender Parity](#).

Den *Global Gender Gap Report* lesen: <http://wef.ch/gggr13full>
Der *Global Gender Gap Report* in PDF Format: <http://wef.ch/gggr13pdf>
Video-Interviews zum Bericht: <http://wef.ch/gggr13video>
Unsere interaktive Heat Map: <http://wef.ch/gggr13map>
Das Forum auf **Twitter** at <http://wef.ch/twitter>
Fans des Forums auf **Facebook**: <http://wef.ch/facebook>
Der Blog: <http://wef.ch/blog>
Nachrichten des Forums abonnieren: <http://wef.ch/news>

Das Weltwirtschaftsforum ist eine unabhängige internationale Organisation, die das Ziel verfolgt, den Zustand der Welt zu verbessern indem sie führende Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Forschung und anderen Bereichen der Gesellschaft zusammenbringt, um globale, regionale und branchenbezogene Handlungskonzepte auszuarbeiten.

Das Forum wurde 1971 gegründet und ist eine in Genf in der Schweiz ansässige, von politischen, parteilichen oder nationalen Interessen unabhängige gemeinnützige Stiftung (www.weforum.org).



World Economic Forum, 91-93 route de la Capite, CH-1223 Cologny/Geneva
Tel. +41 (0)22 869 1212, Fax +41 (0)22 786 2744, <http://www.weforum.org>